

A9 Support für die Wirtschaft vor Ort! Ein GRÜNER 10-Punkte-Plan für kommunale Wirtschaftsförderung in der Coronakrise

Antragsteller*in: Dieter Janecek (KV München-Stadt),
Barbara Fuchs (KV Fürth-Stadt)

1 In den nächsten Monaten und Jahren stehen die Welt und damit auch Bayern durch
2 die Auswirkungen der Corona-Pandemie vor großen Herausforderungen. Die
3 bayerischen Kommunen brauchen jetzt verlässliche Unterstützung, um diese
4 schwierige Zeit bestmöglich zu meistern. Wir Grüne wollen dabei getreu dem Motto
5 "fight every crisis" jetzt die Chance ergreifen und endlich konsequenten
6 Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und eine zukunftsfeste Ökonomie in unseren
7 Kommunen zusammenzubringen.

8 Mit dem nachfolgenden 10-Punkte-Plan wollen wir vor Ort einen GRÜNEN Neustart
9 der Wirtschaft unterstützen:

10 **1. Flächen besser nutzen**

11 Die Covid-19-Ansteckungsgefahr ist unter freiem Himmel nachweislich deutlich
12 geringer als in Innenräumen. Parkplätze und sonstige geeignete Verkehrsflächen
13 sowie Brachflächen wollen wir daher temporär umnutzen: Für Freischankflächen für
14 Gastwirtschaften und Bars, für Außenverkaufsflächen für den Einzelhandel, für
15 Freiluftkinos, Musik- oder Theatervorstellungen oder für dezentrale Stellplätze
16 für Volksfest-Schausteller*innen und Marktkaufleute. Die ggf. vorgesehenen
17 Flächennutzungsgebühren sind weitest möglich abzusenken.

18 **2. Lokalen und regionalen Handel stärken: Online-Angebote &** 19 **Lieferung regional bündeln, kostenfreien ÖPNV für Samstag**

20 Der Strukturwandel Richtung Online-Handel hat sich mit der Corona-Krise massiv
21 beschleunigt, es profitieren insbesondere die großen Online-Shoppingangebote.
22 Viele Bürger*innen sorgen sich jedoch um den Erhalt lokaler, attraktiver
23 Einkaufsmöglichkeiten und möchten die Geschäfte vor Ort unterstützen, ihrerseits
24 haben viele Einzelhändler*innen mit telefonischen bzw. Online-
25 Bestellmöglichkeiten und eigener Auslieferung auf die Krise reagiert. Vielerorts
26 sind lokale bzw. regionale Online-Shop-Portale entstanden, wo Kund*innen
27 Angebote speziell aus ihren Städten bzw. Landkreisen finden.
28

29

30 Wir fordern die Landratsämter bzw. die Städte auf, aktiv solche offenen Online-
31 Portale zur regionalen Vermarktung für ihre Einzelhändler*innen zu fördern bzw.
32 einzurichten. Entsprechend sollen auch kreis- bzw. stadtweite Zusammenschlüsse
33 von Einzelhändler*innen für gebündelte, regionale Bringdienste initiiert und
34 unterstützt werden, um kleine und mittelständische Unternehmen bei diesen
35 Herausforderungen zu entlasten und einzelne Auslieferungsfahrten zu vermeiden.
36 Mit Kaufanreizen bzw. Leihsystemen für (Elektro-)Lastenräder wollen wir
zusätzliche Anreize für eine klimafreundliche Logistik.

37 Kostenfreier ÖPNV an allen Samstagen bis zum Jahresende: Um den lokalen
38 Einzelhandel und die Gastronomie zusätzlich zu stärken, wollen wir den gesamten
39 ÖPNV im Innenstadtbereich in Klein- und Mittelstädten an allen Samstagen
40 befristet kostenfrei nutzbar machen. So schaffen wir weitere Anreize zum lokalen
41 Konsum und stärken regionale Strukturen gegenüber dem Online-Handel.

42 **4. Klimaschutz und Digitalisierung jetzt anpacken –** 43 **kommunale Investitionen in die Zukunft vorantreiben**

44 In einer Wirtschaftskrise sinkt die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Um
45 die Nachfrage, gerade im Handwerk und bei mittelständischen Unternehmen und
46 Dienstleister*innen, zu stärken, sollten die Kommunen ihre essentiellen und
47 zukunftsorientierten Investitionen vorantreiben. Der Schwerpunkt sollte dabei in
48 den Bereichen Klimaschutz, Energieeffizienz, Verkehrswende, Bildung und
49 Digitalisierung liegen.

50 Denn der Investitionsstau in flächendeckende, moderne Breitbandanschlüsse und
51 zeitgemäße Bildungseinrichtungen, die auch Online-Lernen gestalten können, ist
52 gewaltig. Und die Klimaerhitzung ist mittel- und langfristig eine größere
53 Bedrohung als Corona – das muss Grundlage der nächsten sechs Jahre
54 Kommunalpolitik sein. Investitionen in den Klimaschutz dürfen daher nicht
55 zurückgestellt werden, im Gegenteil: Häufig rechnen sich diese auch finanziell
56 nach wenigen Jahren. Wenn wir jetzt Energieeffizienzmaßnahmen wie LED-
57 Straßenbeleuchtung, Heizungssanierungen, Fensteraustausch und Dämmungen in
58 öffentlichen Gebäuden durchführen, die Ladeinfrastruktur für Elektroautos
59 ausbauen und neue Solar- und Windenergieanlagen installieren, gewinnen
60 Wirtschaft & Handwerk, Klima und Gemeindefinanzen.

61 **4. Kultur- und Kreativwirtschaft stärken - kommunale** 62 **Anlaufstellen schaffen**

63 Die Kultur- und Kreativwirtschaft steht für starke lokale Wertschöpfung.
64 Bayernweit beschäftigt sie z.B. mit Club- und Nachtkultur, Kunst, Theater oder
65 Straßenfest, Lokalradio oder Design knapp 400.000 Menschen, sie ist
66 dritt wichtigste Branche Bayerns gemessen an der Bruttowertschöpfung. Corona

67 bedingt sind bundesweit Einbrüche von bis zu 40 Mrd € zu erwarten. Alle
68 Beschäftigten leiden, für Solo-Selbständige, Minijobber*innen, Menschen im
69 Nebenberuf und Saisonkräfte gibt es immer noch keinerlei adäquate Hilfen. Um
70 diese Branche zu stützen und zu stabilisieren, brauchen Bayerns Kommunen
71 Ansprechpersonen und Unterstützung vor Ort. Wo es keine Wirtschafts- oder
72 Kulturreferate gibt, sind Ansprechpersonen für die Kultur- und Kreativwirtschaft
73 auf Gemeindeebene zu installieren.

74 **5. Endlich Priorität für die Kinderbetreuung!**

75 Kita, Kindergarten, Schule: Kinder haben ein Recht auf Bildung und brauchen
76 sozialen Kontakt zu Gleichaltrigen. Das kam in den letzten Monaten zu kurz – und
77 verstärkt Bildungsunterschiede gerade für Kinder aus sozial benachteiligten
78 Familien und gefährdet unsere Anstrengungen für mehr Chancengerechtigkeit. Doch
79 plötzlich fehlende Kinderbetreuung hat auch für die Eltern wirtschaftliche
80 Konsequenzen. Seit Monaten werden Eltern in der Kinderbetreuung alleine gelassen
81 und sind hoher Belastung ausgesetzt, neben ihrer Berufstätigkeit Kinder zuhause
82 in Vollzeit betreuen zu müssen. Statt finanzieller Zuwendungen, die die
83 Verdienstaufschläge nicht decken können, müssen wir endlich das Betreuungsproblem
84 angehen. Dafür muss es Kommunen erlaubt werden, auch pädagogische Fachkräfte wie
85 z.B. selbstständige Erlebnis-, Wildnis- und Musikpädagog*innen in der
86 Kinderbetreuung mit angemessener Entlohnung bzw. auf Honorarbasis anzustellen.
87 Die Kommunen müssen kreativ neue Flächen für eine Betreuung erschließen, z.B.
88 durch das Aufstellen von Container oder Bauwägen in Parks und auf kommunalen
89 Grünflächen, um Kinderbetreuung ähnlich wie in Waldkindergärten zu ermöglichen.

90 **6. Pandemieresistente Radinfrastruktur, Sommer-** 91 **Fußgängerzonen und sicherer öffentlicher Nahverkehr**

92 Mit Pop-up-Radwegen, temporären Tempo-30-Strecken sowie Pop-up-Fußgängerzonen in
93 der warmen Jahreshälfte wollen wir die Fuß- und Radmobilität durch das Angebot
94 sicherer Infrastruktur stärken und auf die gestiegenen Nutzerzahlen reagieren.
95 Durch neue Bus- Punktverbindungen zu großen Arbeitgeber*innen, Gewerbegebieten
96 und Verkehrsknotenpunkten im Umland großer Städte können Überlastung und
97 Überfüllung in Bahn- und Busverbindungen vermieden werden – gleichzeitig
98 bekommen die von der Corona-Pandemie besonders stark betroffenen Omnibus-
99 Unternehmen neue Geschäftschancen.

100 **7. Feste Fahrgemeinschaften für minimiertes** 101 **Ansteckungsrisiko & effiziente Straßennutzung**

102 Die Autonutzung steigt auf Grund verständlicher Sorgen vor Infektionen – doch
103 der Platz der staugeplagten Städte und Straßen wächst natürlich nicht mit. Autos
104 können jedoch effizienter genutzt werden, etwa durch Car-Sharing, was im Rahmen

105 fester Fahrgemeinschaften minimiertes Ansteckungsrisiko und gute
106 Nachverfolgbarkeit garantiert. Die STVO ermöglicht in Verkehrsversuchen die
107 Einrichtung von Bussonderspuren mit Freigabe für Autos mit drei und mehr
108 Fahrgästen. Mit der vermehrten Einrichtung solcher Carsharing+Bus-Sonderspuren
109 machen wir Fahrgemeinschaften attraktiver.

110 **8. Co-Working-Spaces schaffen**

111 Viele Arbeitnehmer*innen können in ihren Wohnung nicht dauerhaft komfortabel
112 bzw. gesund aus dem Home-Office arbeiten. Gleichzeitig wollen sie öffentliche
113 Nahverkehrsmittel bzw. den Kontakt im Büro so gut es geht vermeiden. Als Eltern
114 müssen sie wegen der immer noch lückenhaften Schul- und Kinderbetreuungsangebote
115 nah am Wohnort bleiben. Daher wollen wir gerade in ländlichen Regionen die
116 Schaffung von Co-Working-Spaces mit ausreichend Abstand und guter Belüftung
117 unterstützen, auch als temporäre Nutzung in leerstehenden Gewerbeeinheiten.

118 **9. Ausbau von öffentlichen Grünflächen**

119 Gerade während der Corona-Krise waren öffentliche Grünflächen als
120 Naherholungsflächen sehr wertvoll. Wir wollen diese weiter ausbauen, so schützen
121 wir gleichzeitig Gesundheit, Umwelt- und die Artenvielfalt. Diese öffentlichen
122 Grünflächen müssen für alle Bürger*innen ohne Konsumzwang oder Eintrittsgelder
123 zugänglich sein. In den Sommermonaten sollen ausgewählte Straßen zeitweise in
124 Fußgängerzonen, verkehrsberuhigte Bereiche oder Spielstraßen umgewandelt werden.
125 So tragen wir zu lebenswerten Innenstädten bei, in denen die Bürger*innen gerne
126 ihre Zeit verbringen.

127 **10. Ökologische und soziale Kriterien bei kommunalen** 128 **Einkäufen**

129 Die bayerischen Kommunen können ihre Marktmacht nutzen und die öffentlichen
130 Gelder für nachhaltig produzierte Güter und die Stärkung einer
131 gemeinwohlorientierten Wirtschaft verwenden. Gleichzeitig fungiert die Kommune
132 so als Vorbild und Ratgeberin für die ansässigen Unternehmen.

Unterstützer*innen

Sanne Kurz (KV München-Stadt), Christoph Lochmüller (KV Ebersberg), Thomas von
Sarnowski (KV Ebersberg), Judith Bogner (KV Mühldorf), Frank Dürsch (KV München),
Erhard Grundl (KV Straubing-Bogen), Andreas Krahl (KV Garmisch-Partenkirchen),
Benedikt Clemens Mader (KV Erlangen-Stadt), Oliver Haas (KV München), Pia Kraus (KV
Kulmbach), Christian-Ulrich Sauter (KV Erlangen-Stadt)